Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 6

Artikel: 8. Vortrag. Über Konehyliensammlungen (Mollusken)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Vorträge der Schweizerischen Schulausstellung. Winter 1881/82.

8. Vortrag. Über Konchyliensammlungen (Mollusken). Referent Hr. Suter-Näf. (25. Februar 1882). [1])

Herr Suter-Näf in Zürich hatte vor einiger Zeit die Schulausstellung mit einer werthvollen Konchyliensammlung beschenkt und hielt nun im Anschluss daran einen höchst interessanten Vortrag über den anatomischen Bau unserer Süsswassermollusken.

Da die Zeiten vorbei sind, in denen auch in unsern Gegenden die Austern ihr Leben fristeten, so findet der Vortragende für gut, die Marinekonchylien zu übergehen und nur diejenigen Mollusken zu besprechen, welche in unserem Schweizerlande vorkommen. Er unterscheidet zunächst zwei Hauptklassen: 1. Gastropoden (Schnecken) und 2. Acephalen (Muscheln).

Während der Körper der Gastropoden, die einen deutlich unterscheidbaren Kopf haben, theils nackt oder von einem kalkhaltigen Gehäuse bedeckt ist, so sind die kopflosen Acephalen von einem zweischaligen Gehäuse (Muscheln) eingeschlossen. Die Haut, aus dreierlei Fasern bestehend, ist bei den Acephalen dünn, weich und schwammig, während bei den Gastropoden mehr runzlig. Besser als die Haut schützt diese weichen Thiere der Mantel, welcher bald lose bald fest den Körper umhüllt und nicht selten an seinem Rande eine kalkige Masse absondert, welche als feste Schale den Körper umschliesst. Die höchste Entwicklung des Mantels zeigt sich bei den Muschelthieren.

Durch den Mund und den kurzen Schlund tritt das Wasser mit der in demselben schwimmenden Nahrung in den länglichen Magen. Bei den Schnecken ist die Zunge mit einer Reibplatte bedeckt, welche mit einer verschieden grossen Anzahl hintereinander liegender Zahnreihen bewaffnet ist, von denen jede aus einer grossen Menge zurückgekrümmter Zähnchen besteht. Die ganze Zunge kann 5600 Zähnchen zählen. Gleich hinter dem Magen wird der überall gleich dicke Darm von der auffallend grossen Leber grösstentheils umhüllt. Die Nahrung dieser Thiere besteht aus Früchten, faulem Holz, sogar Fleisch von Individuen derselben Gattung. Die Schnecken, viel kalkhaltige Nahrung zum Bau ihres Gehäuses brauchend, kommen selten in kalkarmen Gegenden vor. Dass die Verdauung bei den Schnecken sehr langsam vor sich geht, zeigt die Thatsache, dass sie 2 bis 4 Jahre ohne Nahrung zubringen können. Die Athmung geschieht bei den Schnecken entweder durch die Lunge, welche in der letzten Windung des Gehäuses in der Leber sitzt, oder durch Kiemen, oder durch beide zugleich. Die Muschelthiere besitzen immer Kiemenblätter, welche paarweise vorhanden am Mantel aufgehängt sind. Das Herz vermittelt die Zirkulation des kalten, weisslich-bläulichen Blutes, das verhältnissmässig in grösserem Masse vorhanden ist, als bei den Säugethieren und Vögeln. Das

[1]) Die Besprechung des 7. Vortrages folgt in nächster Nummer.

Nervensystem besteht aus Knoten und Nerven, welch' letztere in der Regel um den Schlund einen Ring bilden. Dass die Schnecken Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl besitzen, ist nachgewiesen. Diese Thiere vermehren sich, indem sie eine grosse Anzahl (Muscheln einige Hunderttausend) Eier im Frühling an kühle, feuchte Orte legen, aus denen dann nach etwa 10 bis 30 Tagen die jungen Thiere sich entwickeln. — Der Vortragende schloss seinen lehrreichen, zweistündigen Vortrag, indem er noch die prachtvollen Gehäuse der verschiedenen Klassen der Gastropoden, deren Zahl übrigens immer noch im Wachsthum begriffen ist, vorwies, und betonte, dass in dieser Beziehung noch sehr viel zu thun sei gerade in unserem Schweizerlande, das noch lange nicht so durchforscht sei wie z. B. Deutschland und Frankreich.

9. Vortrag: Rekrutenprüfungen. Referent: Hr. Erziehungsrath Näf. (18. März 1882).

Seit 1875 muss sämmtliche Mannschaft, welche sich bei der Rekrutirung zu stellen hat, eine pädagogische Prüfung bestehen. Die Stellungspflichtigen werden im Lesen, Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde geprüft. Der h. Bundesrath setzte durch ein Regulativ das bei diesen Prüfungen zu beobachtende Verfahren fest.

Die Anforderungen des Regulativs beziehen sich blos auf die für einen Wehrmann unerlässlichen Kenntnisse und umfassen gar nicht alle die wichtigen Disziplinen, welche die Volksschule lehrt. Es wäre daher gedenkbar, dass Primar- und Fortbildungsschule einseitig nur auf gute Resultate bei den Rekrutenprüfungen hinarbeiten und dabei von vielen vortrefflichen Unterrichtsgegenständen Umgang nehmen möchten. Eine solche Einseitigkeit wäre eine Gefahr für die zweckmässige Ausgestaltung eines harmonischen Elementarunterrichts, der sich allseitigste Entfaltung der Selbstthätigkeit zum Ziele setzt. Es wäre daher verfehlt, wollte die allgemeine Volksschule ihre Lehrziele in den Anforderungen der Rekrutenprüfung suchen.

Immerhin haben diese Prüfungen schon viel zur Verbesserung des Volksschulunterrichts beigetragen. Da aber immer noch Stimmen laut werden, welche die Zuverlässigkeit der Ergebnisse genannter Prüfungen stark bezweifeln, so werde hier kurz auf das Verfahren bei denselben eingetreten unter Einfügung einiger kritischer Bemerkungen.

Die Prüfung geschieht durch die Divisionsexperten, ihre Stellvertreter und Gehülfen. Dem Oberexperten sind die Oberaufsicht und die Kontrole zugewiesen. Wo die wenigsten Gehülfen, — besteht die grösste Einheit der Prüfung. Im Rechnen und in den Aufsätzen herrscht in Folge Fixirung des Prüfungsmaterials durchaus Gleichheit der Beurtheilung. Ein Programm für die Vaterlandskunde, letztes Jahr ausgearbeitet, hat sich, nach übereinstimmenden Berichten, durchaus bewährt. Mit Gewissenhaftigkeit wird Alles vermieden, was zu gegründeten Klagen Anlass geben könnte. Und doch fehlten Anschuldigungen